

sirene Operntheater & GNO

## Gastspiel - CHODORKOWSKI

Libretto. Kristine Tornquist

Musik. Periklis Liakakis

Februar/März 2020

Griechische Staatsoper Athen, Stavros Niarchos Stiftung



### CNN Griechenland, 12.02.2020

(übersetzt aus dem Griechischen)

Das Projekt ist eine Koproduktion der Griechischen Staatsoper mit dem sirene Operntheater aus Österreich und erlebt am 27., 28. und 29. Februar 2020 drei einzigartige Aufführungen. Die Oper Chodorkowski, ein Kampf zwischen Profit und Politik, erzählt von Aufstieg und Fall des russischen Oligarchen Michail Chodorkowski, der in den 1990er Jahren Gegner von Wladimir Putin war. Libretto und Regie sind von Kristine Tornquist, Jury Everhartz leitet das dreizehnköpfige Kammerensemble.

### Avopolis, 27.02.2020

Gerasimos Domenikos & Costas Farazolus

(übersetzt aus dem Griechischen)

Kristine Tornquist und Periklis Liakakis - Chodorkowski  
Was bedeuten Aufstieg und Fall des Ölmagnaten Chodorkowski und sein facettenreicher Konflikt mit Putin für Griechenland im Jahr 2020? Die Oper spielt in Russland nach der Perestroika. Wenn man nach einem strategischen Ethikhandbuch sucht, wäre man wahrscheinlich enttäuscht. Periklis Liakakis (Musik) und Kristine Tornquist (Libretto und Regie) nutzen die turbulente Biographie des russischen Tycoons nicht, um ein moralisches Manifest mit falsch und richtig zu schreiben. Im Gegenteil. Sie stellen ein Paar gewöhnlicher Leute in den Vordergrund, um die katastrophalen Auswirkungen des Handelns der Verantwortlichen an der Spitze der Pyramide auf das Leben der Menschen zu zeigen. Der Tanz der goldgewandeten Fortuna entlang der Erzählachse ist dabei ein gelungenes Gleichnis. Musikalisch ist Liakakis Oper sehr personenzentriert geschrieben. Die Themen folgen der Charakteristik der Figuren, manchmal ehrgeizig, manchmal verzerrt oder ironisch. Der Komponist hat hervorragende Arbeit geleistet, wobei die Musik wie eine dramatische Maschine funktioniert. Das Orchester brachte die Komposition unter der Leitung von Jury Everhartz subtil zum Klingen. Tornquists Werk verdient besondere Würdigung, da ihr Text mitten im Sturm des postsowjetischen Russland zu ausgewogener Poesie findet. Tornquist findet die wunden Punkte des hegemonialen Machismus. Beharrlichkeit kämpft gegen Rauheit, Aggression geht Hand in Hand mit Abenteuerlust und List liegt im Judogriff der emotionalen Temperamente. Gleichzeitig sprechen Mutter und Sohn Chodorkowski in beinahe archetypischer Zuneigung miteinander.

Die Oper wurde auf wirklich schöne Weise gesungen, wobei der freundlich lächelnde Clemens Kölbl einen ernsten, introspektiven und melancholischen Chodorkowski gab, mit starker Affinität zu seiner Mutter Ingrid Habermann. Steven Schescharegs Setschin war nachhaltig beeindruckend, noch mehr Alexander Mayr als Putin. Ob seine hektische und energiegeladene Darbietung ein Kommentar zur Persönlichkeit des russischen Präsidenten ist? Die Kostüme und Bühne von Markus Kuscher und Andrea Költringer sind äußerst effektiv und geschmackvoll.

Thematisch steht diese Aufführung, die auch die Opernsprache fließend spricht, sowohl musikalisch als auch inhaltlich voll auf der Höhe der Zeit.